

Die 10 Gebote An-Gebote Gottes zum Gelingen des Zusammenlebens

„Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus“. Mit diesen Worten beginnen die 10 Gebote. Diese wichtige Einleitung will deutlich machen worum es geht: Ziel der 10 Gebote ist der Schutz der Freiheit aller Menschen.

Als das Volk Israel aus Ägypten flüchtete, war ihm sehr deutlich bewusst, was Unfreiheit und Sklaverei bedeuteten. Die Israeliten waren von den Ägyptern als billige Arbeitskräfte zum Frondienst gezwungen und zu Sklaven gemacht worden. Als nun unter der Führung des Mose die Flucht in die Freiheit gelungen war, galt die erste Sorge der Aufrechterhaltung dieser Freiheit. Diese war nicht nur von außen bedroht, sondern auch von innen durch die Schwächen der Menschen selbst. In dieser schwierigen Zeit überbrachte Moses seinem Volk die 10 Gebote, die er von Gott am Berg Sinai erhalten hatte. Die 10 Gebote stellten eine Art "Staatsgrundgesetz" dar, das die Freiheit und das Glück des gesamten Volkes sichern sollte. Für viele Staaten bilden die 10 Gebote bis heute wichtige Grundregeln für staatliche Gesetze und das ethische Handeln der Menschen. Der Schutz menschlichen Lebens und des Eigentums, Respekt zwischen den Generationen, Vertrauen und Treue zwischen Liebenden und Zeiten für Erholung, Vertiefung des Lebens sowie die Begegnung mit Gott sind dabei Grundpfeiler einer humanen, gerechten und sozialen Gesellschaft, auch in einer modernen Welt. Unser Wertesystem beruht bis heute in vielen Bereichen auf den Grundsätzen der 10 Gebote. Im Folgenden sollen die einzelnen Gebote für unsere Zeit aktualisiert werden:

Die 10 Gebote (Kurzform)	
1 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir	6 Du sollst nicht töten
2 Du sollst dir kein Bild zum Anbeten machen	7 Du sollst nicht ehebrechen
3 Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen	8 Du sollst nicht stehlen
4 Du sollst den Feiertag heiligen	9 Du sollst nicht falsch reden über deinen Nächsten
5 Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren	10 Du sollst nicht...

Buch Exodus
Kapitel 20
Verse 2-17
2. Mose 20, 1-17
und
5. Mose 5, 1-19

1. Gebot: Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.



Wer im Leben bestimmten Bereichen, Menschen oder Gütern zu großen Einfluss schenkt, sie gleichsam „vergöttert“, gefährdet unter Umständen seine Freiheit. Wer Gott in den Mittelpunkt des Lebens setzt, wird entdecken, dass Gott nicht alle unsere Lebensbereiche einnimmt, sondern im Gegenteil Freiheit und Leben in Fülle schenken möchte. Von Gott aus bekommen viele andere Bereiche des Lebens jenen Stellenwert, der ihnen zusteht - ohne dass sich ein einzelner Wert in einem übergroßen Ausmaß breitmachen könnte. Ein gutes Beispiel für das Verständnis des ersten Gebotes bietet die



Suchkrankheit. Sucht nimmt den Menschen ganz in Besitz und macht ihn dadurch unfrei. Wenn wir Konsumgüter, Menschen oder Bereiche zu unserem „Gott“ machen, kann es leicht sein, dass wir dadurch unfrei werden und andere wichtige Lebensbereiche oder Menschen vernachlässigen. Das will das 1. Gebot verhindern.



2. Gebot: Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen.

Das 2. Gebot fasst ins Auge, dass man mit Gott auch Missbrauch treiben kann. Seit ältesten Zeiten versuchten Menschen mit magischen Praktiken sich Götter und jenseitige Größen geneigt zu machen bzw. sie (wenn auch nur kurze Zeit) zu beherrschen. Diesen Zugriff auf Gottes Wesen verbietet das 2. Gebot. Im Laufe der Geschichte wurde Gott von Menschen oft für ihre eigenen Zwecke missbraucht. Kriege wurden im Namen Gottes geführt, Menschen im Namen Gottes ausgebeutet und hingerichtet. All das war Missbrauch Gottes und der Religion. Jesus hat uns deutlich gemacht: Gott ist die Liebe! Nur wer wirklich von Herzen liebt, der handelt im Namen Gottes.



3. Gebot: Du darfst am Sabbat keine Arbeit verrichten.



Das 3. Gebot achtet darauf, dass Menschen ihre Freiheit nicht durch ununterbrochene Arbeit verlieren. Der 7 Tage Rhythmus (6 Tage Arbeit, 1 Tag Arbeitsruhe) ist wohl das älteste Arbeitszeitgesetz der Welt

und steht im Einklang mit dem Mondumlauf um die Erde, der ja 28 Tage dauert. Die Einführung eines wöchentlichen Ruhetages verdanken wir den 10 Geboten und damit dem Judentum.

So wertvoll Arbeit auch sein mag - der Mensch arbeitet, um zu leben. Er lebt nicht, um zu arbeiten. Selbstverständlich heißt das nicht, dass auch jene Arbeiten am Feiertag erledigt werden dürfen, die für das Leben unbedingt notwendig sind. Aber der Wechsel von Arbeit und Arbeitsruhe ist nicht nur für die Freiheit des einzelnen, sondern auch für das gesundheitliche Wohlbefinden sehr wichtig.

das 3. Gebot besitzt in unserer modernen Welt eine brennende Aktualität. Immer wieder wird von Seiten der Wirtschaft darauf hingewiesen, dass durch die Arbeitszeitregelung Verluste in Milliardenhöhe entstünden. Hier kann dieses Gebot den Arbeitenden Menschen helfen, ihre Ruhezeit abzusichern. Es wehrt sich - zugunsten der Freiheit der Arbeitnehmer - gegen eine stückweise Aushöhlung dieses uralten Rhythmus.

4. Gebot: Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst und es dir gut geht in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt.

Dieses Gebot wurde in den letzten Jahrhunderten zur Disziplinierung von Kindern auf das ärgste missbraucht. Es wurde vielfach eingesetzt, um Kinder zu zähmen. Das ursprüngliche, biblische Gebot wendet sich aber nicht an kleine Kinder, sondern an Erwachsene. In der Umwelt des alten Israel gab es bei manchen Nomadenstämmen nämlich den Brauch, dass alte und bewegungsunfähig gewordene Menschen einfach am Wegrand zurückgelassen wurden und damit dem Tod preisgegeben waren. Die Furcht vor dem Alter war daher ein ständiger Wegbegleiter solcher Nomadenstämme. Und solche Angst schränkt die menschliche Freiheit sehr ein. Das 4. Gebot fordert die Familien auf, ihre gebrechlichen Alten mitzunehmen, auch wenn dies manchmal beschwerlich und belastend sein konnte. Die Alten sollten keine Angst haben müssen. Das Wort "ehren" heißt damit nicht einfach nur Ehrfurcht erweisen, sondern "Für den Lebensunterhalt sorgen". Nun wird auch der Zusatz verständlich: "... damit du lange lebst und es dir wohl ergehe ..." - der alte Mensch sollte keine Angst vor jener Zeit haben müssen, in der er nicht mehr für sich selbst sorgen kann, weil seine Kinder für ihn einstehen. Auch in der Gegenwart ist dieses Gebot brandaktuell: Zwar braucht heute in unserem Sozialsystem niemand Angst haben, verhungern zu müssen, doch mangelt es alten Menschen in unseren



Seniorenwohn- oder Pflegeheimen oder zuhause sehr oft an sozialen Kontakten. Sie fühlen sich abgeschoben, nicht mehr gebraucht, als "Last". Dies bringt oft auch einen rapiden körperlichen Verfall mit sich. Hier könnte das 4. Gebot heilsam sein und älteren Menschen Lebensqualität schenken. Sie spüren, dass auch sie wertvoll sind.



5. Gebot: Du sollst nicht morden.

Gott macht sich zum Schutzherrn jeglichen menschlichen Lebens. Das Leben des Menschen ist von Gott geschenkt, heilig und unantastbar. Immer wieder ist auch heute noch menschliches Leben gefährdet: durch Kriege, Umweltverschmutzung, Klimakatastrophen, Hunger, Morde, Euthanasie, Todesstrafe, Abtreibungen und viele andere Gefahren. Wir alle haben die Aufgabe für den Schutz menschlichen Lebens einzutreten. Das 5. Gebot ist also eine Art Grundgesetz, das uns sagen will: Jeder Mensch hat ein Recht auf Leben! Aus diesem Grunde sind Christen aufgerufen, sich für das Leben einzusetzen, wo immer es auch bedroht wird: als Gegen der der Todesstrafe, aber auch durch Hilfe für schwangere Frauen, die nicht wissen, wie es weitergehen soll, weil sie mit dem Kind alleingelassen oder in auswegloser Situation sind. Ebenso lehnen Christen die Tötung schwerkranker Menschen auf deren Verlangen (= aktive Euthanasie) ab. Als Alternative zur sogenannten „Sterbehilfe“ ist die liebevolle Sterbebegleitung ein humaner Weg, der den 10 Geboten folgt (vgl. 4. & 5. Gebot)



6. Gebot: Du sollst nicht die Ehe brechen.

Ein äußerst wichtiger menschlicher Lebensbereich ist die Familie. Das 6. Gebot stellt nun die Familie unter den besonderen Schutz Gottes. Niemand sollte sich sorgen müssen, dass er plötzlich vor dem Nichts steht, wenn er älter und körperlich weniger attraktiv geworden ist. In der heutigen Zeit sind Ehepartner bei Trennungen auch durch Gesetze geschützt. Im alten Israel aber stellte dieses Gebot vor allem einmal die existentielle Absicherung der Frauen dar, die den Männern gegenüber ja in vielen Bereichen benachteiligt waren. Heute wie damals allerdings ist dieses Gebot von erheblicher Bedeutung. Es geht ja nicht nur um die äußerlichen materiellen Belange, sondern auch um die psychische Belastung und die psychischen Verletzungen, die es bei einer Trennung geben kann. Oft sind überdies auch Kinder die Leidtragenden.



7. Gebot: Du sollst nicht stehlen.



Hier geht es um den Schutz der menschlichen Besitztümer, die für ein unbeschwertes und glückliches Leben dringend notwendig sind. Es geht aber nicht nur um Diebstahl im engeren Sinn. Auch heute noch haben viele Menschen einfach keine Chance zur

Entwicklung und Entfaltung der eigenen Persönlichkeit, weil sie von Armut bedroht sind. Nicht nur die "neue Armut" in unserer Gesellschaft ist damit angesprochen, sondern das Ganze hat auch eine weltweite Dimension. Es gibt nicht nur den kleinen Ladendiebstahl in Geschäften, sondern es gibt auch den Diebstahl, die ungerechtfertigte Bereicherung einzelner Schichten und reicher Länder auf Kosten armer Menschen (sowohl bei uns als auch in den Entwicklungsländern). Kinder müssen für ganz wenig Lohn arbeiten, statt in der Schule zu lernen. Bauern und Arbeiter bekommen für ihre Arbeit keinen gerechten Lohn, aber wir profitieren von billigen Waren, die aus den Entwicklungsländern kommen. Auch das verbietet das 7. Gebot.



8. Gebot: Du sollst nichts Falsches gegen deinen Nächsten aussagen.



Das 8. Gebot verweist uns auf den breiten Bereich von Wahrheit und Wahrhaftigkeit im zwischenmenschlichen Bereich. Mit den Mitteln der modernen Medienwelt (Internet) reicht oft eine einzige Berichtskampagne,



um Ansehen und Würde einer Person nachhaltig zu beeinträchtigen oder Menschen durch Lügen (fake News) zu manipulieren. Manche sprechen im Zusammenhang damit sogar von einer doppelten Gerichtsbarkeit (Justiz und Medien). Wo Gerichte noch lange keinen Schuldspruch zu fällen in der Lage sind, sind Menschen durch Verleumdung schon oft nachhaltig ruiniert. Hasspostings sind dafür ein weiteres Beispiel. Verleumdungen sind deshalb so schlimm, weil sie den Ruf eines Menschen zerstören können, ohne dass man sich wehren kann.

Das 9. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.

Das 10. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Die Einschränkung und der Verlust der persönlichen Freiheit beginnen oft nicht erst bei konkreten Handlungen, sondern bereits zuvor in einem unrichtigen (und teilweise unbeherrschten) Begehren. Die Gebote 9 und 10 machen nun darauf aufmerksam, dass Ehebruch und Diebstahl nicht einfach erfolgen, sondern in einem falschen Begehren wurzeln. „Geiz ist geil“ – ein Werbespruch einer Firma zeigt, wiesehr falsches Konsumdenken heute oft vorkommt. Die Aktualität dieses Gebotes ist vielfach erkennbar. Wie viele Menschen leben heute über ihre Verhältnisse und erleben dann - infolge der Schuldentrückzahlungen - ihre Freiheit oft jahrelang enorm eingeschränkt? „Ich will alles – und das sofort“ ist ein weiterer Werbespruch, der zeigt, wie aktuell das 10. Gebot bleibt. und oft sind wir nicht bereit, unseren Wohlstand, der nicht selten auf ungerechten Wirtschaftsstrukturen beruht mit den Ärmsten zu teilen (vgl. Kriegsflüchtlinge, Hungertote, Menschen in den Entwicklungsländern).



Arbeitsauftrag für die Woche vom 18. bis 22. Mai

Lies die Arbeitsblätter gut durch und ordne die einzelnen Zeitungsberichte und Bilder den entsprechenden Geboten zu!

Kakaoanbau in Westafrika

Die Schokoladenindustrie ist bei der Bekämpfung von Kinderarbeit gescheitert

Vor fast 20 Jahren verpflichteten sich Schokoladenhersteller dazu, gefährliche Kinderarbeit auf Kakaoplantagen in Westafrika zu bekämpfen. Jetzt zeigt eine Studie: Das Gegenteil ist der Fall. Von Nicolai Kwasniewski

4. Mai 2020, 12.19 Uhr



Salzburger Nachrichten

Salzburg Panorama Leben SNⁱⁿ Innenpolitik Welpolitik Wirtschaft Kultur Sport Leser Video Karriere Immobilien Mobilität

KOMMUNAL KREDIT INVEST Festgeld für 3 Jahre: 1,01% p.a.* Servus Zins. Willkommen Festgeld! JETZT ANLEGEN *gültig ab 10.000 €, alle Angaben vor Steuern

ÖSTERREICH

Rund 10.000 Jugendliche in Österreich sind internetsüchtig

Mittwoch 28. September 2016 17:00 Uhr

Mehr als drei Prozent der österreichischen Jugendlichen sind internetsüchtig. Diese Schätzung ist ein Ergebnis einer Studie der Innsbrucker Uniklinik. Die Zahl der Suchtgefährdeten dürfte noch höher sein.

Artikel drucken



KURIER PLUS ANMELDEN

Wirtschaft Sport Freizeit Wissen Kultur Stars MEHR



POLITIK AUSLAND 26.04.2020

Ende der Trump-Show? Der US-Präsident und seine Corona-Briefings

Widersprüche und Selbstdarstellung, Wahlkampf und Falschaussagen – Ist mit dem Spektakel nun plötzlich Schluss?

Abos E-Paper gratis Magazine WIENER ZEITUNG ANMELDEN / REGISTRIEREN

MENÜ POLITIK KULTUR WIRTSCHAFT AMTSBLATT DOSSIERS MEINUNG Was suchen Sie?

Startseite > Chronik > Wien

VOR GERICHT

Mordprozess: "Es war Sterbehilfe"


• Eine Frau entfernte lebenserhaltende Schläuche von ihrem todkranken Partner.

vom 04.09.2019, 16:21 Uhr | Update: 04.09.2019, 16:35 Uhr



KURIER PLUS ANMELDEN

Wirtschaft Sport Freizeit Wissen Kultur Stars MEHR



VORBILDER 28.11.2017

Diese YouTube-Idole begeistern die Jugend

Viele Internet-Stars wurden selbst als Teenager berühmt. Jetzt scheffeln sie Geld mit ihren Videos und manipulieren die Fans.



Der Armee ist in die Idealisierungs-falle getappt, die beiden absolut nicht guttut © iStock / People Images

In der Idealisierungs-falle: Wenn Männer zu sehr lieben

Von André Martens Liebe & Emotion

Wenn ein Mann seine Partnerin auf den Sockel stellt, spricht: wenn er sie übermäßig idealisiert oder wie eine Ikone anbetet, ist die Beziehung ernsthaft in Gefahr. Über die Idealisierungs-falle und Partnerinnen, denen die Rolle einer „Heiligen“ zugewiesen wird

Die Presse Nachrichten Meinung

Ausbeutung von Arbeitern auch in Österreich

In Österreich werden ausländische Arbeiter am Bau und in der Landwirtschaft ausgenutzt, kritisiert die EU-

KLEINE ZEITUNG Suchbegriff... 15°C GRAZ REGION ÄNDERN SHOP ABO ANMELDEN VORTEILSCLUB

MEINE REGION KÄRNTEN ÖSTERREICH INTERNATIONAL SPORT POLITIK WIRTSCHAFT KULTUR LEUTE BESSER LEBEN WOHNEN KARRIERE MOBILITÄT SERVICE

Startseite > Kärnten

Tote Schwangere | Neue Vorwürfe: „Er hat gesagt, er zerstört mein Leben“

Mordfall Neu-Feffernitz: Kärntner soll seine schwangere Geliebte ermordet haben. Eine andere Frau sagt, sie hätte auch eine Affäre mit dem 36-Jährigen gehabt und sei von ihm bedroht worden.

Von Manuela Kalser | 06.12 Uhr, 09. Dezember 2019